

Landespressekonferenz am 5. Mai 2017:

Beispiele für marode Schulen in Baden-Württemberg

Mit der Taschenlampe auf die Lehrertoilette

Entgegen aller Vorschriften gibt es im Schulgebäude nur eine zweiadrige Kabelverlegung. Obwohl nicht zugelassen, wurden die Räume jahrelang genutzt, u.a. auch für einen Computerraum. Die mit betroffenen Lehrertoiletten können nur mit Taschenlampe betreten werden. Inzwischen wurde zwar ein betroffener Gebäudeflügel still gelegt. Bei einem Schulfest mit Grundschulern wurde ein Kabelschmorbrand knapp vermieden. Der Bürgermeister droht mit Klage, wenn dies öffentlich gemacht wird.

Die GHWRS Sägefelschule in Ulm ist ein schönes Beispiel für eine marode Schule:
Kellergeschoss leidet unter Schimmelbefall, daher ist der Schülertreff seit 1,5 Jahren geschlossen.
Klassenzimmer wurden in den letzten zehn Jahren entweder von Schülern oder gar nicht gestrichen.
Heizungsanlage ist veraltet, zu warm, zu kalt, nur zentral regulierbar.
Fenster sind überwiegend marode, schließen nicht richtig, lassen sich nicht mehr öffnen.
Jalousien sind überwiegend defekt.
Böden sind teilweise in miserablem Zustand.
Geländer und Fensteröffnungen entsprechen nicht heutigen Sicherheitsvorschriften.
Die Schülertoiletten sind in schlechtem Zustand.
Die Fahrradständer haben ein Asbestdach, daher kann dieser Teil des Schulhofes nicht benutzt werden.
Die Gänge können brandschutzrechtlich nicht genutzt werden. Die beiden Gebäude sind auch architektonisch das Gegenteil einer modernen Schule.
Und vieles mehr...

Königin-Olga-Stift Gymnasium:
Seit Jahren nicht sanierte Fenster (undicht; teilweise entweder nicht schließbar oder nicht zu öffnen; die Sanierung wurde vor ca. zwei Jahren begonnen, nach zwei Räumen abgebrochen; seitdem Gerüst im Schulhof).
Sanierung der Toiletten steht seit Jahren aus.
Kein Alarmierungssystem (Lautsprecheranlage; Türsicherungsknöpfe).
Stuttgart: Sanierungsstau wegen zu geringer personeller Besetzung im Schulverwaltungs- und Hochbauamt.
WLAN-Zugang in den Stuttgarter Schulen und die damit verbundene bauliche und medientechnische Infrastruktur, um den Bildungsplan in allen Fächern, nicht nur, aber auch Informatik, kompetenzorientiert umsetzen zu können.
Verzögerung der Sanierungen bei Planung und Umsetzung infolge hoher denkmalrechtlicher Auflagen und Vorlagen.

Als Ansprechpartner stehen zur Verfügung:

Rene Wollnitz
Schulleiter
Landeshauptstadt Stuttgart
Königin-Olga-Stift Gymnasium
Johannesstr. 18
70176 Stuttgart
Fon: 0711 216 – 57610
Fax: 0711 216 – 57612
Mail: Rene.Wollnitz@stuttgart.de

Jürgen Stahl
GEW-Vertrauensmann am Königin-Olga-Stift Gymnasium
Vorsitzender LFGA Gymnasien in der GEW
Fon: 0172 5266908
Mail: juergenstahl@gmx.org

Grundschule in der Region Stuttgart:

Eine Mutter teilte mit: „Warum trinkt mein Sohn den ganzen Vormittag nichts, damit er nicht auf die niemanden zumutbare Schultoilette gehen muss? Manche Politiker verlangen ein Fach Gesundheitserziehung. Zuerst sollten sie dafür sorgen, dass die sanitären Einrichtungen europäischen Standards entsprechen. Mein Sohn besucht eine Grundschule im Landkreis Böblingen, der bundesweit beim Kaufkraft-Index pro Einwohner auf Platz 3 liegt innerhalb Baden-Württembergs ist der Landkreis an erster Stelle. Aber Geld für die Schulen ist offenbar nicht da.“

Grundschule/Information einer Schulleiterin:

Unsere Grundschule wechselte das Gebäude und konnte in die ehemalige Hauptschule umziehen. Es dauerte viele Monate, bis die Stadt als Schulträger ein Büro für die Schulleitung einrichtete, es gab für mich zum Schulbeginn keinen Arbeitsplatz an der Schule.

Gymnasium, E-Mail eines Elternvertreters:

Unser Gymnasium mit 1.200 Schülern stammt aus den 70er Jahren. Damals mögen ja die Teppichböden als Bodenbelag modern gewesen sein. Inzwischen traut man sich nicht, dort bei Schulfesten oder ähnlichen Gäste mitzunehmen. Die Firma, die vor 40 Jahren die Fenster lieferte, gibt es nicht mehr. Sobald ein Fenster defekt ist, entsteht ein größeres Problem. Mein Sohn verbrachte ein ganzes Schuljahr in einem Klassenzimmer, in dem ein Fenster nicht zu schließen war: Im Winter wurde so der Garten geheizt, im Hochsommer das Klassenzimmer.

Die Grundschule Neckargemünd hat erheblichen Sanierungsbedarf was den Schallschutz angeht. Die Nachhallzeiten wurden vom Hör- und Sprachzentrum Neckargemünd gemessen und dokumentiert. Die Situation ist wirklich äußerst schlecht. Der Schulträger hat bisher nichts unternommen, obwohl die Situation bekannt ist.

Kontaktadresse:

Grundschule Neckargemünd

Banngartenstr. 16

69151 Neckargemünd

Tel.: 06223-6650

Fax.: 06223-73671

E-Mail: schulleitung@gs-neckargemuend.schule.bwl.de

E-Mail/Sekretariat: poststelle@gs-neckargemuend.schule.bwl.de

Homepage: www.gs-neckargemuend.de

Hallo,
in der Badischen Zeitung, Ausgabe Freiburg, stand am Samstag ein großer Artikel mit Beispielen zu diesem Thema.
(Veröffentlicht am Sa., 29. April 2017, auf badische-zeitung.de)

Liebe Grüße
Bernd Pohlmann

Haushalt

Das Geld reicht nicht für die Sanierung aller Freiburger Schulen

In einigen Freiburger Schulhäusern gibt es erheblichen Sanierungsbedarf, für manche sogar Pläne und Baugenehmigungen, aber nicht für alle Geld.



Durch den Dachschaden ist der Boden dauernd feucht, da lupft's das Parket. Foto: Thomas Kunz

Freiburg, Deine Schulen. Die Stadt investiert viel, und das aus gutem Grund. Brandschutz, defekte Fenster, Raumnot, Dämmung, Schüler müssen teils auf alte Toiletten, Richard-Fehrenbach-Lehrer Eimer zum Tafelwischen bringen – als Stadträte neulich Baustellen aufzählten, meinte Oberbürgermeister Salomon: "Das klingt eher nach Burkina Faso." Das kennt sie nicht, aber das Nachbarland Togo, wo ihre Partnerschule steht, sagt die Gertrud-Luckner-Schule. Und Baustellen hat sie auch.

Nicht ganz dicht

Die Berufsschule steckt mit der Edith-Stein- und der Friedrich-Weinbrenner-Schule an der Bissierstraße unter einem Dach. Das ist nicht ganz dicht.

"Der Unterricht wird für heute eingestellt, da es mal wieder ins Fotostudio regnet", meldet diese Woche Gertrud-Luckner-Berufsschüler Yannick Marz. Seine Klasse hat bald Abschlussprüfung. "Da ist Unterrichtsausfall nicht wirklich erfreulich." Bei den Mediengestaltern gab es gerade eine Reparatur, sagt Konrektorin Renate Würthwein. Jahrelang ist kurz nach einem Regen braune Brühe durchs Chipsdach getropft. Die Schüler mussten die Spezialcomputer nach dem Unterricht abdecken. Chipsdächer heißen im Berufsschulzentrum die 120 Werkstattdächer, weil sie die Form eines Hyperparaboloids haben ähnlich wie Chipsletten. Statt nach außen läuft das Wasser immer wieder nach innen ab, auch in ihre Schulküche, wie Edith-Rektorin Susanne Flaig zeigt. Ein Schrank musste wegen Wasserschadens teilweise ersetzt werden. "Der war noch kein Jahr alt." Das ärgert sie: Die Stadt gibt Geld aus für eine Top-Ausstattung, und die nimmt Schaden. "Das ist absurd", findet auch Würthwein. In einer Ecke steht ein Eimer, vor der Tür quillt das Parkett auf.

In der Mitte des Schulzentrums liegt noch Teppichboden von 1979 und der Aufenthaltsbereich der 4500 Schüler – gesperrt, Brandschutz. "Das schmerzt uns arg", sagt Ulf Burckhardt, Leiter der Bauschule. Die Schulen beklagen Platzmangel. Und da der zweite Fluchtweg nicht fertig gestellt wird, weil eine Einhausung fehlt, ist ein Weg zum Flachdach frei. Bisher fand die Schule nur Weinflaschen, vor ein paar Tagen dann eine eingeschlagene Scheibe: Einbruch. Auch um blinde Fenster und schadhafte Stellen im Beton müsste man sich kümmern, sagt Burckhardt: "Besser wird's nicht."

Riesenschule, Riesenaufgabe: Drei Chipsdächer repariert das städtische Gebäudemanagement einem Brief zufolge dieses Frühjahr. Zudem ist es noch an der großen Flachdachsanierung des Haupthauses dran, die sich seit gut einem Jahr hinzieht und 1,1 Millionen Euro kostet. Das Amt sieht weitere Arbeiten dieses Jahr vor, vor allem Brandschutz, unter anderem auch die Fertigstellung des Fluchtwegs, Fliesen, Lampen, zudem gibt's gerade eine neue Sporthalle. Aber der Sanierungsbedarf ist so groß, dass bis in drei Jahren eine Planung dafür vorliegen soll.

Nicht auf der Liste

Erheblichen Sanierungsbedarf sieht die Stadtverwaltung auch bei anderen Schulen, Dickschiffe sind die Gewerbeschulen am Friedrichring, Berthold- und Deutsch-Französisches Gymnasium (BG und DFG, beide in der Oberau). Für alle gibt's im neuen Etat kein Geld. Dazu kommen viele kleinere Schulvorhaben. Die Stadt schiebt einiges auf die lange Bank. "Von Doppelhaushalt zu Doppelhaushalt, ein Trauerspiel", sagt Johannes Remmer, einer der DFG-Direktoren. Der Brandschutz muss gemacht werden, aber am dringendsten wären für seine Gymnasiasten die naturwissenschaftlichen Räume. "Da wird geflickschustert, es ist wahnsinnig alt und viel zu eng." Auch am DFG arbeitet die Stadt immer wieder. Doch der Zustand geht nach heutigen Standards eigentlich nicht mehr, weiß das Schulamt, auch beim BG. Fürs DFG gibt es eine Baugenehmigung. Aber der Verwaltung zufolge brauchen andere das Geld dringender. "Und wir wissen, wo's hinget – in die Staudinger", meint Remmer.

Noch viel zu tun

Die Staudinger ist die marodeste Schule der Stadt. Die Stadt schob die Sanierung der Gesamtschule in Haslach so lange auf, bis nichts mehr ging: Der Neubau wird derzeit vorbereitet, geplante Kosten mindestens 85 Millionen Euro – die teuerste Schule der Stadt. Dabei hat sie schon viel investiert: Um ihren Sanierungsstau abzubauen, steckte sie seit 2005 rund 200 Millionen in ihre Schulgebäude. Mit allen Extras 300 Millionen, und noch mal so viel wird nötig sein, meinte Oberbürgermeister Dieter Salomon neulich, als der Gemeinderat erste Mittel für Loretto-, Max-Weber- und Anne-Frank-Schule freigab. Am Dienstag soll der Gemeinderat den Haushalt der Stadt für dieses und nächstes Jahr beschließen – Gesamtvolumen: 1,95 Milliarden Euro. Die Stadtverwaltung sieht im Entwurf rund 24 Millionen Euro für Schulsanierungen vor (siehe Infobox) und 13,3 Millionen für den Unterhalt der Schulgebäude.

Der **Gemeinderat** tagt am 2. Mai im Ratssaal des Rathauses ab 14 Uhr öffentlich.

Geld Für Schulen

Die größten Posten für Schulen im Haushaltsentwurf für 2017 und 2018 sind Rathaussprecher Toni Klein zufolge vorgesehen für: Erweiterung und Sanierung der Adolf-Reichwein-Schule (7,7 Millionen Euro), neue Sporthalle Berufsschulzentrum (2,5 Millionen), Erweiterung der Pestalozzischulen (4,8 Millionen), Neubau Staudinger-Gesamtschule 5,5 Millionen, Erweiterung Lorettoerschule 1,2 Millionen, Erweiterung Anne-Frank zur Ganztagschule mit Kita 965 000 Euro. Die Gesamtkosten der einzelnen Projekte sind höher.

Hier ein relativ aktueller Artikel aus dem Südkurier:

Villingen-Schwenningen: Wie eine Schule am Schwenninger Deutenberg langsam verfällt

Die Schule droht selbst mit ihrer Schließung. Seit Jahren herrsche ein Kampf um Geld für die Sanierung.

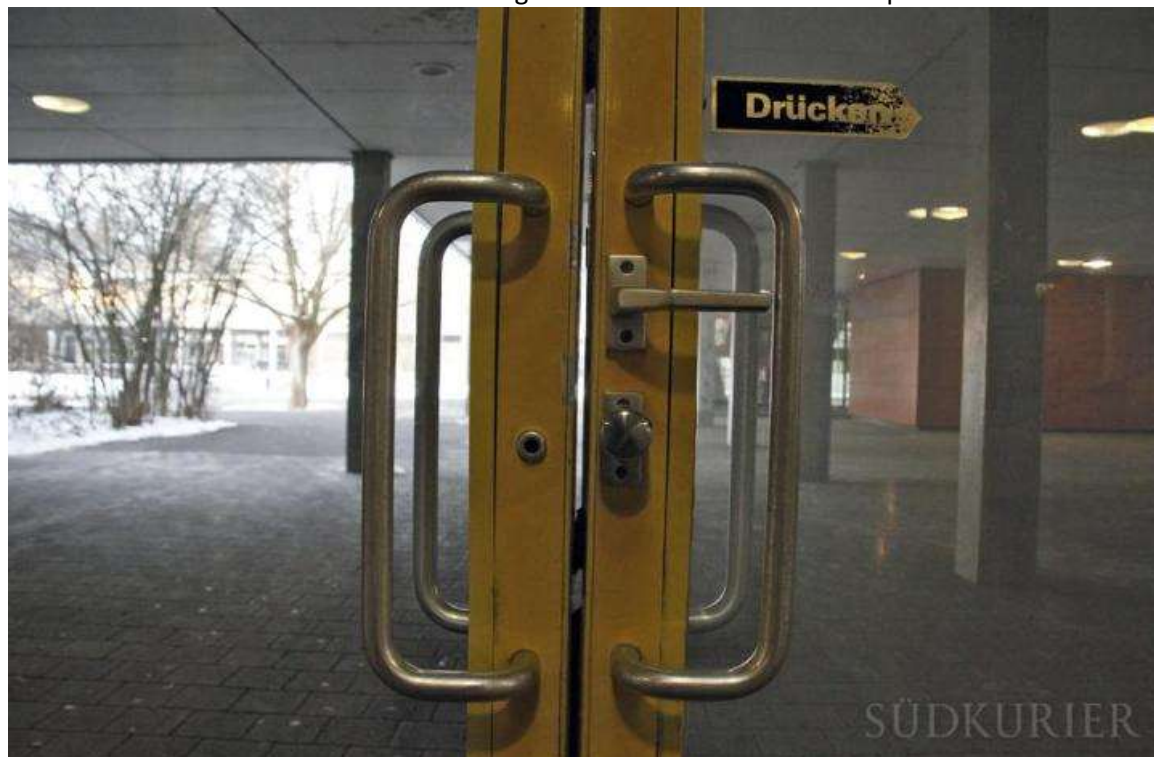


Bild: Jens Fröhlich

Im Teppichboden sind Löcher. Groß wie ein Fußball. Der eigentlich hellbraune Bodenbelag ist im ersten Stock im

Nordflügel pechschwarz. Zehn Meter weiter lappt eine Ecke hoch wie eine Stolperfalle. Schulleiter Bernd Ellinger kämpft seit Jahren im Rathaus für Verbesserungen an seiner Schule. Ämterstrukturen, nicht besetzte Stellen und zu wenig Geld hemmen sein Drängen. Auch die Eltern drängen und fordern von der Stadt als Schulträger dingend eine Sanierung ein. Ellinger ist einen Schritt weiter: „Eigentlich muss man unsere Schule schließen“, sagt er angesichts der Zustände.

Im Schulverbund am Schwenninger Deutenberg gehen täglich 960 Schüler ein und aus. Das Schwenninger Bildungszentrum vereint seit dem Jahr 2014 Real- und Werkrealschule. 90 Lehrer, 30 weitere Mitarbeiter, davon vier Schulsozialarbeiterinnen, zwei Hausmeister. Der Unterricht läuft täglich, nur die Konzentration fällt hier nicht immer leicht. Raum 315: Die Heizung ist extrem heiß, die Luft stickig. Die 10b muss hier büffeln, an der Türe hängt die Mathe-Mind-Map. Schwerer Stoff. „Nach zwei Schulstunden ist es hier noch viel wärmer“, umreißt Ellinger die Situation. Und: Nur ein Fenster lässt sich in dem großen Raum öffnen. „Die frische Luft bekommen nicht alle Plätze ab“, skizziert der Schulleiter.

Ein Hauptproblem sind die uralten Jalousien. Ellinger: „Seit sieben Jahren rede ich dazu mit der Verwaltung, grundsätzlich geändert hat sich nichts.“ Manche der Beschattungsteile klemmen, lassen sich nicht hochziehen. Andere sind nicht mehr absenkbar. „Manchmal kommt ein Handwerker, richtet hier und da etwas und danach gehen andere der Lamellenvorrichtungen nicht mehr“, erklärt Ellinger. Die Beschattung ist vor allem bei Sonne wichtig. Funktioniert das nicht, heizen sich die Klassenzimmer massiv auf.

Neben Teppich und Fenstern ist das Dach ein Problemthema. „Die Decke ist undicht, vor vier Jahren habe ich eine Reparatur eingefordert“, sagt der drahtige Schul-Chef, der täglich von Villingen mit dem Rad nach Schwenningen angefahren kommt. „Ganz ehrlich: Wo wir mit diesem Thema stehen, weiß ich schlichtweg nicht“, moniert er. Bei einer Veranstaltung mit dem Elternbeirat zu Beginn dieser Woche kam weder vom Schulamt noch vom Hochbauamt ein Mitarbeiter. Im Rathaus sagt eine Sprecherin: „Das war eine Terminpanne.“ Schulleiter Ellinger lächelt säuerlich. Er will niemanden einen Vorwurf machen, aber er will bessere Zeiten für seine Schüler.

„Das ist ein gesellschaftliches Problem, das hier seinen Anfang haben kann“, holt Ellinger aus. Wo Teppiche Löcher haben, Wasser von der Decke tropft und Fenster einen Baracken-Eindruck hinterlassen, „da kann nicht gut gelernt werden“. Das ist das Eine. „Die Schüler verhalten sich dann auch außerhalb der Schule so, wie sie ihr Umfeld prägt“, sagt Ellinger weiter. Beginnt hier die Missachtung von Werten, ist dies der Anfang des verbreiteten Vandalismus? Der 48-jährige Schulleiter nickt und sagt: „Das kann schon sein. Ich will eine angenehme Schule, wo Schüler positiv gestimmt in den Tag gehen können.“ Elternbeiratsvorsitzender Tino Berthold klagt: „Für mich ist die Schule kein Ort mehr, an dem Erziehung und Bildung unserer Kinder möglich ist.“

Bildergalerie



[Mängel im Gebäude des Schulverbundes am Deutenberg](#)

Beim Brandschutz fehlt eine qualifizierte Meldeanlage. Ellinger: Dazu habe ich seit Jahren vom Rathaus nichts mehr gehört.“ In einem Gutachten aus dem Jahr 2013 sei von „Gefahren für Leib und Leben“ zu lesen gewesen. Mittlerweile hat die Stadt Fluchttreppen montiert und Fluchtwege ausgeschildert. Für Ellinger geht es auch um die Leistungskraft seiner Einrichtung. Es wäre noch Platz für „bis zu 150 Schüler“, sagt er. Fehlen diese, weil die Einrichtung mangelhaft ist? Eine Lehrerin habe 2016 ihre Bewerbung nach einem Besuch vor Ort wieder fallenlassen, offenbart der Schulleiter.

Bei der Stadtverwaltung stützt Oberbürgermeister Rupert Kubon (SPD) die Mängelliste des Schulleiters zusammen. Der Rathaus-Chef: „Diese Schule ist nicht besser oder schlechter als die anderen bei uns.“ Kubon betont, die Stadt stelle am Deutenberg Verbesserungen her. Dass nebenan das Gymnasium generalsaniert werde, sei aufgrund der Zustände dort so priorisiert worden. 24,2 Millionen Euro sollen hier investiert werden. Ein Steinwurf entfernt schaut Ellingers Schulverbund in die Röhre. Kubon bescheinigt dieser Einrichtung „zweifelsohne einen Sanierungsbedarf“. Für den OB waren „die Fluchttreppen aber wichtiger als der Teppich“. Im November schrieb Ellinger einen Brief ans Rathaus. Ein Ultimatum. Für die Gefahrstofflagerung im Chemieraum forderte er „bis spätestens 15. Dezember belastbare Aussagen“ vom Rathaus ein. „Die Gefahrgutschränke müssen wir haben, wir haben sie aber immer noch nicht“, sagt er jetzt, Ende Januar. Stadträte wollen nun weiteres Geld bereitstellen. 150 000 Euro für den Schulboden möchte CDU-Rätin Renate

Breuning durchboxen. Rudolf Nenzo von den Freien Wählern postuliert grundsätzlich: „Wir müssen dafür sorgen, dass die Verwaltung in die Puschen kommt.“

Vollgas gibt's hier bei anderen Themen. Der OB will eine neue Verwaltungszentrale bauen. Dafür muss ein altes Kasernengelände vom Bund erstanden werden. Dann will VS bauen. Auch ein neues Stadtarchiv ist eine Option. Architektonisch anspruchsvolle Gebäude wurden bereits vom Rat besichtigt. Bildung gilt auch in Villingen-Schwenningen als wichtig. Bernd Ellinger will diese Bedeutung endlich spüren, einen Plan bekommen vom Rathaus, „wann was saniert werden kann“. Der Schulleiter: „Ich muss das doch den Eltern und Schülern sagen können.“

Freitagmorgen: Am Schulverbund rücken zwei Handwerker an. Sie montieren zwei neue Abtropfgitter vor der Türe zum Schulhof. Die großen Probleme der Schule bleiben im kommunalpolitischen Verschiebehof geparkt.

Das Thema ist leider sehr schwierig: Ich habe einige Schulleiter/innen angesprochen, keine/r will sich äußern, da sie immer die Einbestellung zum Bürgermeister bzw. ins Schulamt riskieren – und das ist auch schon des Öfteren vorgekommen.

Vielleicht rufst du mal bei Bernd Ellinger (Deutenberg) an, ich bin mir aber nicht sicher, ob er sich nochmal äußern wird. Er ist nicht in der GEW.

Viele Grüße
Markus

Die Helene-Fernau-Horn-Schule in Stuttgart ist im Kern noch aus den 60er Jahren. Schönheitsreparaturen werden nicht gemacht. Wir können gerne darüber sprechen.

Kontaktadresse:

Helene-Fernau-Horn-Schule Stuttgart

Sonderpäd. Bildungs- und Beratungszentrum (Sprache)

Adalbert-Stifter-Str. 52a

70437 Stuttgart

Fon: 0711 / 216 - 89 699

Fax: 0711 / 216 - 89 800

E-Mail: hfh-schule@stuttgart.de